

Soziale Gerechtigkeit

zwischen Globalisierung und Nachhaltigkeit



Foto: © KNA

Sekundarstufe I, II:
 Religion und gesellschafts-
 wissenschaftliche Fächer

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gerechtigkeit ist Thema im Religionsunterricht der Oberstufe – doch ein Blick in die Schulbücher zeigt, dass der Aspekt „Globale Gerechtigkeit“ im Kontext von Nachhaltigkeit häufig zu kurz kommt und kaum mit aktuellen Materialien unterlegt ist.

MISEREOR hat 2019 deshalb eine Sammlung veröffentlicht, aus der Sie Elemente und Arbeitsaufträge für die Gestaltung Ihres Unterrichts auswählen können (mehr dazu auf Seite 2 und 7). Dieses Lehrerforum behandelt vier Themenfelder, die die globale Perspektive der Gerechtigkeitsfrage beleuchten:

- Zunehmende Ungerechtigkeit und ungleiche Vermögensverteilung im Zeitalter der Globalisierung
- Gerechtigkeit und Klimakrise
- Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen und die Auswirkungen auf deren Zukunftschancen, insbesondere im globalen Süden
- Armut, Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe.

Angesichts der wachsenden Kluft zwischen Reich und Arm, der Klimakrise und der weltweiten Fluchtbewegungen kann gerechtes Handeln heute nicht

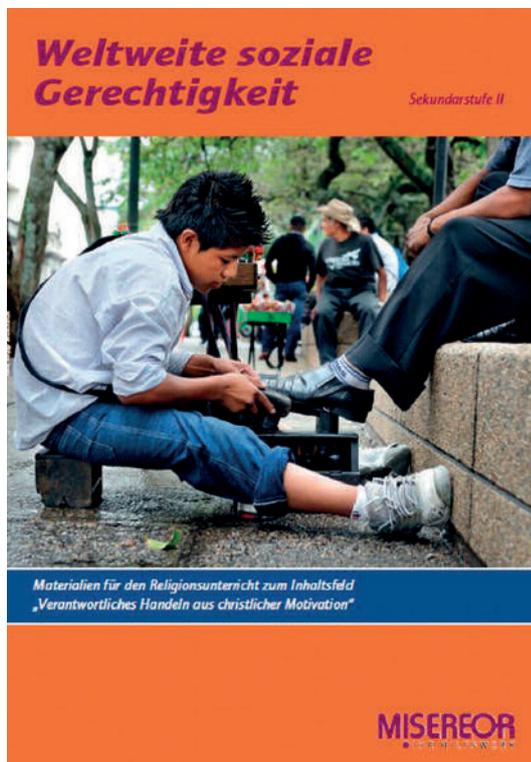
mehr nur auf den Einzelnen und den sozialen Nahbereich bezogen werden. Vielmehr stellt sich die Frage, wie die Armut in den einzelnen Ländern und Gesellschaften bekämpft werden und ein fairer Ausgleich der Interessen und Möglichkeiten zwischen Industrie- und sogenannten Entwicklungsländern erreicht werden kann. Es braucht dafür – neben Anstrengungen und Bündnissen auf Weltebene – viele kleine Initiativen, Prozesse an der Basis, Netzwerkarbeit und Bewusstseinsbildung. MISEREOR leistet durch seine Bildungsarbeit und seine Entwicklungsprojekte einen Beitrag dazu. Informieren Sie sich, um Ihren Unterricht mit konkreten, realitätsbezogenen Materialien zu unterfüttern:

- www.misereor.de/projekte über Beispiele aus der Entwicklungszusammenarbeit,
- www.misereor.de/informieren über politische Arbeit und globale Zukunftsfragen und
- www.misereor.de/mitmachen über das Globale Lernen mit MISEREOR.

Viel Erfolg bei der Umsetzung des Themas „Weltweite soziale Gerechtigkeit“ wünschen Ihnen

Petra Gaidetzka *Christoph Peters*
 Petra Gaidetzka Christoph Peters

Die Frage nach Gerechtigkeit



Zum Gerechtigkeitsbegriff in der Philosophie bietet das MISEREOR-Onlinematerial „Weltweite soziale Gerechtigkeit“ eine Doppelstunde (siehe Seite 6); kostenloser Download auf www.misereor.de/unterrichtsbausteine > Sek. II.

Indem er nach dem guten und gelingenden Leben fragte, befasste sich schon Aristoteles vor beinahe 2500 Jahren mit der Gerechtigkeit. Dabei spielte in seiner Ethik die Gerechtigkeit gegenüber anderen Faktoren des gelingenden Lebens eine besondere Rolle. Definieren sich andere Faktoren, wie Tapferkeit, Wahrhaftigkeit oder Sanftmut, durch eine gemäßigte Ausprägung, ist die Gerechtigkeit besonders dadurch charakterisiert, dass es von ihr nicht zu viel geben kann. Die Tugend der Tapferkeit bewegt sich nach Aristoteles zwischen Feigheit und Tollkühnheit – beides keine erstrebenswerten Charaktereigenschaften; ähnlich verhält es sich mit der Tugend der Sanftmut, die die Mitte zwischen Zornlosigkeit und Zornmütigkeit bildet. Anders ist es für Aristoteles mit der Gerechtigkeit: Sie existiert nur in vollkommener Ausprägung. Doch der Philosoph erkannte früh, dass der Begriff in seiner Gänze nur schwer zu fassen ist.

Somit ist spätestens durch Aristoteles das Startsignal für Gerechtigkeitstheorien gesetzt worden, die im Laufe der Zeit durch Menschen wie Martin Luther, Thomas Hobbes, John Locke und Immanuel Kant bis in die Gegenwart geprägt wurden. Wie so vieles sind Gerechtigkeitstheorien immer ein Produkt ihrer Zeit mit deren Umständen und Problemen. Doch was bedeutet Gerechtigkeit heute?

Arbeitsaufträge zu den Gerechtigkeitstheorien (Gruppenarbeit):

Jede Gruppe recherchiert im Internet nach einer Gerechtigkeitstheorie.

1. Untersuchen Sie die ausgewählte Gerechtigkeitstheorie und skizzieren Sie diese auf einer Folie.
2. Nehmen Sie zu dieser Theorie kritisch Stellung.
3. Beurteilen Sie im Plenum, ob die Gerechtigkeitstheorie weltweit anwendbar ist.

Gerechtigkeit in Zeiten fortschreitender Globalisierung

Schon seit Mitte der 1950er-Jahre findet ein zunehmender Wandel in Bezug auf Gerechtigkeit statt. Wir sind Zeugen und Teil einer immer stärker zusammenwachsenden Welt. Wir konsumieren Produkte, die auf der anderen Seite der Weltkugel hergestellt wurden, seien es Lebensmittel oder alltägliche Gebrauchsgüter, wie zum Beispiel elektronische Geräte. Das Zusammenwachsen der Welt bzw. den Prozess der Verflechtung internationaler Beziehungen nennt man Globalisierung. Globalisierung ist aus vielen Lebensbereichen nicht mehr wegzudenken und betrifft heute Politik, Wirtschaft, Umwelt und Kultur. Durch den weltweiten Fortschritt des Internets ist es mit

wenigen Klicks möglich, mit Menschen rund um den Globus zu kommunizieren oder Produkte zu bestellen, die dann in wenigen Tagen vor der eigenen Haustür liegen. Der größte Teil der von uns konsumierten Produkte wird fernab vom eigentlichen Ort der Anwendung oder des Verbrauchs hergestellt: So sind wir in unserem unmittelbaren Alltag mit den Folgen der Globalisierung verbunden.

Für viele ist die schon weit fortgeschrittene Globalisierung die Wurzel allen Übels, ja sogar eine Schreckensvorstellung. Im Zuge der Globalisierung werden wir Zeugen von Preisdruck und Arbeitskampf. Fabriken werden in andere Länder ausgelagert, um Produkte günstiger herstellen zu können. Mit der weltweiten Vernetzung entstehen auch weltweite

Impuls: Weltverteilungsspiel

Um mit Schülerinnen und Schülern herauszufinden, wie Ressourcen und Güter weltweit verfügbar sind und genutzt werden können, hilft das Weltverteilungsspiel. Es stellt die Verteilung von Welteinkommen, Weltenergieverbrauch und Weltkohlendioxidausstoß fassbar dar. Anleitungen, Fragen und Auflösungen für verschiedene Gruppengrößen finden sich im Internetangebot von MISEREOR unter www.misereor.de/fileadmin/publikationen/Paedagogische_Impulse_Auf_kleiner_Flamme_final.pdf (ab Seite 2).

Probleme – unter anderem Gerechtigkeitsprobleme. Diese machen nicht mehr vor nationalen Grenzen halt. Debatten über Klimawandel, Finanzfragen oder soziale Gerechtigkeit lassen sich nicht mehr regional begrenzen und erfordern neue Antworten.

Wie sind nun Gerechtigkeit und Globalisierung in Verbindung zu bringen? Kann Globalisierung gerecht gestaltet werden? Und wenn ja: Welche Gerechtigkeitsprinzipien können allgemein angewendet werden?

Weltweite Gerechtigkeit

Konzepte einer globalen Gerechtigkeit sind keine neuen Arten von Gerechtigkeit, sondern lediglich Maßstabsänderungen schon bekannter Konzepte. Im Zuge der globalisierten Wirtschaft und des Welt Handels darf Gerechtigkeit nicht mehr ausschließlich nationalstaatlich gedacht werden und Gerechtigkeitsvorstellungen dürfen nicht an Ländergrenzen haltmachen. Darüber hinaus richten sich Konzepte einer weltweiten Gerechtigkeit nicht nur an alle gegenwärtigen Menschen unseres Planeten, sondern müssen auch unsere Nachfahren einbeziehen.

Informationsquelle: www.arbeitundleben.de/images/meldungen/dateien/Globalisierung-Soziale-Gerechtigkeit-Nachhaltigkeit.pdf.

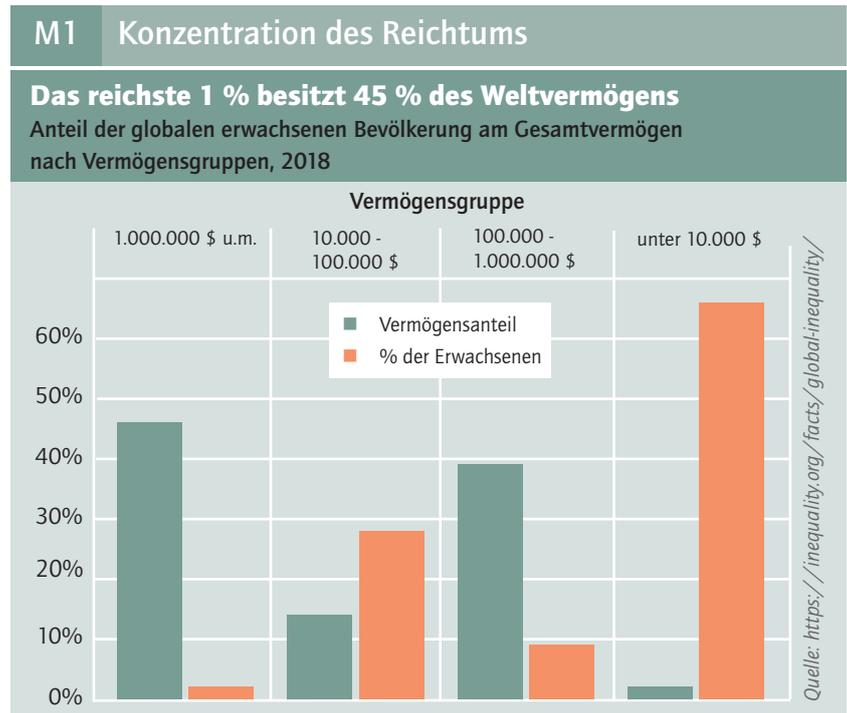
Weltweite Ungerechtigkeit

Die weltweite Ungerechtigkeit nimmt seit Jahren immer weiter zu. Obwohl sich in einigen Ländern die Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen verringert hat, haben sich die wirtschaftlichen Unterschiede weiterhin vergrößert – zwischen den Industrie- und den sog. Entwicklungsländern, aber vor allem auch in den einzelnen Ländern. Ein Beispiel: In Paraguay haben 2,6 Prozent der Grundeigentümer 85,5 Prozent des Landes in ihrem Besitz, während 91,4 Prozent der Bevölkerung – Bauernfamilien, die

nicht mehr als 20 Hektar bewirtschaften, und indigene Gemeinschaften – nur über sechs Prozent der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche verfügen.

Die reichsten Menschen in Industrie, Schwellen- und Entwicklungsländern – ein Prozent der Weltbevölkerung – besitzen 45 Prozent des Weltvermögens (siehe M1). Demgegenüber kommen auf 64 Prozent der Weltbevölkerung nur zwei Prozent des globalen Vermögens. Die kleine Gruppe der „Ultra High Net Worth Individuals“ macht 0,003 Prozent der Weltbevölkerung aus, hält aber mit 11,3 Prozent einen erheblich überproportionalen Anteil am globalen Gesamtvermögen. Die zehn reichsten Menschen der Welt besitzen zusammen 745 Milliarden US-Dollar. Ihnen stehen 1,2 Milliarden Menschen gegenüber, die pro Tag nur einen US-Dollar oder weniger zur Verfügung haben.

Informationsquellen: <https://inequality.org/facts/>; www.misereor.de/mitmachen/schule-und-unterricht/sekundarstufe-2 > Unterrichtsmaterial „Weltweite soziale Gerechtigkeit“.



„Gated communities“ in Guayaquil/Ecuador und Nairobi/Kenia: Überall auf der Welt leben Wohlhabende in abgeschirmten Wohnanlagen hinter Sicherheitsschleusen. Fotos: Gaidetzka/MISEREOR, Radtke/MISEREOR

Soziale Gerechtigkeit

Soziale Gerechtigkeit bezeichnet zunächst allgemeine Verhaltens- und Verteilungsregeln. Sie bezieht sich auf Regeln der Güter- und Lastenverteilung oder der Verteilung von Rechten, Möglichkeiten und Ressourcen innerhalb einer Gesellschaft (an eine Vielzahl von Gesellschaftsmitgliedern).

Es gibt mehrere Arten von sozialer Gerechtigkeit:

- *Leistungsgerechtigkeit* fordert, dass Mitglieder einer Gesellschaft nach ihren persönlichen Leistungen an eben dieser Gesellschaft entlohnt werden sollen (Lohn, Lob, Schulnoten). Vorstellungen von Leistungsgerechtigkeit sehen ungleichen Lohn für ungleiche Bemühungen vor. Sie soll Menschen zu Anstrengungen motivieren, bessere Lebensbedingungen zu erreichen.
- *Chancengerechtigkeit* bedeutet, dass alle Menschen einer Gesellschaft dieselben Chancen erhalten, Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Sie bezieht sich also nicht auf das Ergebnis, sondern auf die Gestaltung des eigenen Lebens. Auch hier finden durchaus ungleiche Verteilungsergebnisse statt.
- In jeder Gesellschaft gibt es Mitglieder, die den Forderungen der Chancen- und Leistungsgerechtigkeit

nicht gerecht werden können. Diese Einsicht führte dazu, *Bedarfsgerechtigkeit* zu postulieren. Sie berücksichtigt den (Mindest-)Bedarf von Menschen und betrifft vor allem Kranke, Menschen mit Behinderungen, alte Menschen und Kinder.

- Die *egalitäre Gerechtigkeit* fordert, dass Ressourcen gleich verteilt werden. Dabei werden auch ungleiche Verteilungen, die nicht eine bestimmte Bandbreite an Ungleichheit überschreiten, als gerecht angesehen. Die Vorstellung egalitärer Gerechtigkeit übt vor allem Kritik an enorm hohen Managergehältern, an ungleicher Gesundheitsversorgung innerhalb der Gesellschaft und allgemein an deutlicher sozialer Ungleichheit.

Die Konzepte sozialer Gerechtigkeit sind nicht alle miteinander vereinbar. Sie können sogar im Widerspruch zueinander stehen. So unterscheiden sich Leistungs- und Chancengerechtigkeit im Kern von der Bedarfs- und egalitären Gerechtigkeit. Letztere sehen eine ähnliche hohe Verteilung von Gütern und Lasten vor, während sich die Konzepte der Leistungs- und Chancengerechtigkeit für eine ungleiche Verteilung aussprechen.

Informationsquelle: www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138445/soziale-gerechtigkeit?p=all

Gerechtigkeit und Klimawandel



Zu den Folgen des Klimawandels zählen in vielen Weltregionen anhaltende Dürren, Boden-erosion und der Verlust landwirtschaftlich nutzbarer Flächen.

Foto: Flitner/MISEREOR

Alle führenden Forscherinnen und Forscher sind sich einig: Der Klimawandel wird von Menschen angeheizt, denn nie zuvor hat der Mensch so tief in die Biosphäre eingegriffen. Interventionen, um den Klimawandel zu begrenzen, stellen ethisch gesehen eine Frage der weltweiten Gerechtigkeit dar, denn die Klimakrise macht nicht vor Ländergrenzen halt und betrifft die gesamte Weltbevölkerung. Sie ist nicht als Schicksal der Menschheit einzustufen: Es gibt eindeutige anthropogene Ursachen und es gibt Handlungsmöglichkeiten.

Der Klimawandel bedroht die Existenzgrundlage von 2,5 Milliarden Menschen weltweit. Betroffen sind vor allem Menschen, die von der Landwirtschaft leben. Der Klimawandel zerstört Lebensräume und verschärft die Nahrungsmittelsicherheit besonders in armen Ländern. Er stellt ohne Frage eine unmittelbare Bedrohung für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte unzähliger Menschen dar. Ohne einen Klimaschutz, der Gerechtigkeitslücken benennt und analysiert und politikfähige Entscheidungskriterien anbietet,

ist die langfristige Sicherung einer menschenwürdigen Existenz nicht möglich. Aktuell bestimmt die Frage der Verteilung der Emissionsrechte den öffentlichen Diskurs. Sie macht eine der größten Gerechtigkeitslücken im gegenwärtigen Prozess der globalen Entwicklung sichtbar. Ein Deutscher produziert im Jahr durchschnittlich knapp 9 Tonnen CO₂ (Angabe für 2017), während in sog. Entwicklungsländern im Mittel 0,3 bis 0,5 Tonnen pro Einwohner(in) ausgestoßen werden. Auf der anderen Seite leiden die Länder des globalen Südens am meisten unter den Folgen des Klimawandels.

Klimaschutzpolitik muss sich ebenfalls mit der Bedrohung aufkommender Konflikte um den Zugang zu Ressourcen (zum Beispiel Land, Wasser und Erdöl), mit der Zerstörung von Naturräumen und dem Verlust der Artenvielfalt auseinandersetzen. Schon jetzt sind die Lebensräume mehrerer hundert Millionen Menschen durch den Klimawandel gefährdet, besonders in Küstennähe und in semiariden Klimazonen – auch das ist eine Frage der globalen Gerechtigkeit. Knapper werdende Ressourcen wie Wasser werden oft verschwendet oder aber privatisiert und ausgebeutet – ein Verstoß gegen das allgemeine Menschenrecht auf Wasser.

So groß die Bedrohung durch den Klimawandel auch ist, sie kann gleichzeitig eine Chance sein: Denn sie erinnert uns Menschen daran, dass wir alle gemeinsam nur diesen einen Planeten zum Leben haben. So bildet sich im Zuge des Klimawandels ein gemeinsames Bewusstsein bezüglich weltweiter Zusammenhänge.

Die Bewältigung des Klimawandels ist eine gesamtgesellschaftliche und globale Aufgabe. Schon in den frühen 1960er-Jahren war man sich ethisch darin einig, die Natur als „gemeinsames Erbe der Menschheit“ zu benennen. Um diese Aussage jedoch rechtlich bindend zu gestalten, braucht es Regelwerke für Vorsorge-, Haftungs- und Konfliktfragen, die im Falle von Umweltproblemen auftreten können. Auch sind Schutzmaßnahmen erforderlich, die der Trägheit des Systems und einer Trittbrettfahrermentalität entgegenwirken. Im Pariser Klimaschutzabkommen vereinbarten 2015 176 Staaten Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele. Ein verbreiteter Vorschlag ist die Schaffung einer eigenständigen, mit Sanktionsmacht ausgestatteten Organisation für Umweltfragen innerhalb der UNO; ebenso gewinnt die Idee eines Umweltgerichtshofes zunehmend an Bedeutung. Um die kurzfristige Perspektive zu überwinden und die moralischen, politischen und wirtschaftlichen Ressourcen für vorsorgenden Klimaschutz und innovative Technik zu aktivieren, müssen solche globalen Steuerungsinstitutionen mit genügend Stärke ausgestattet werden. Klimaschutz ist vor allem eine Frage der Kooperation, damit die Lasten

national und international gerecht verteilt werden. Die Zeit drängt, wenn die Folgen der Klimakrise eingedämmt werden sollen: Viele Lebensräume werden zunehmend destabilisiert und es besteht die Gefahr irreversibler Veränderungen im Klimasystem, wenn die Erderwärmung zwei Grad Celsius übersteigt. Konflikte um knapper werdende Ressourcen können sich zu Kriegen auswachsen. Einem wirksamen Klimaschutz stehen jedoch die Trägheit der gesellschaftlichen Systeme und der weltweite Wachstumskurs entgegen.

Ungerechtigkeit und Chancenungleichheit in der Klimakrise

Ein großer Teil der Last des Klimawandels wird auf die Zukunft, die Armen und die Natur verlagert. Unsere heutige Lebensweise ist nichts anderes als eine Hypothek auf die Zukunft. Ihre Konsequenzen werden in großem Maße erst unsere Nachkommen treffen. Die am meisten unter der Klimakrise leiden, sind diejenigen, die am wenigsten zur Erderwärmung beitragen. Während Industriestaaten für den größten Teil der Emissionen von klimaschädlichen Treibhausgasen verantwortlich sind, haben sie wesentliche größere Chancen, sich gegen die Folgen des Klimawandels abzusichern, als arme Länder. Gleichzeitig beeinträchtigt der Klimawandel grundlegend und wahrscheinlich unumkehrbar schon jetzt die Flora und Fauna. Ganze Landstriche trocknen aus oder werden von Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen heimgesucht. In naher Zukunft wird die gesamte Menschheit den Folgen und Gefahren der Klimakrise und der globalen Erwärmung gegenüberstehen. Das Klima ist ein kollektives Gut. Wenn das Klimasystem irreversibel geschädigt wird, müssen alle gemeinsam die Folgelasten tragen.

Quelle: Vogt, Markus (2009): Gerechtigkeit und Klimaschutz. In: Globalisierung und globale Gerechtigkeit. Ferdinand Schöningh. Paderborn, S. 135–157.

M2 Klimakrise und Gerechtigkeit

Eine im April 2019 vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung veröffentlichte Studie stellt die Frage, inwiefern die globale Erderwärmung die weltweite Ungleichheit verstärkt. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass durch die globale Erwärmung das Wirtschaftswachstum in kühleren Ländern zunimmt und sich in wärmeren Ländern abschwächt. Tatsächlich hat die Armut in der Welt seit 2010 abgenommen. Doch es besteht laut der Studie eine 90-prozentige Wahrscheinlichkeit, dass sich die positive Entwicklung durch die globale Erwärmung verlangsamt. Wohlhabende Länder profitieren aktuell von der Erderwärmung, während arme Länder überproportional unter den Auswirkungen leiden.

Quelle: www.pnas.org/content/116/20/9808#ref-16.

Menschenrechtsverletzungen gegenüber Mädchen und Frauen

Physische, psychische, besonders aber sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist weltweit eine der am meisten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen; sie hat schwerwiegende gesundheitliche und soziale Folgen. Das Phänomen ist nicht nur auf ein Land und eine Bevölkerungsgruppe beschränkt, sondern betrifft Arme und Reiche sowie städtische und ländliche Bevölkerungsgruppen. Unter den langfristigen Folgen leiden nicht nur die Opfer, sondern auch deren Familien und die Gemeinschaften, in denen sie leben. Von sexueller Gewalt betroffene Frauen und Mädchen tragen ein dreimal höheres Risiko, ungewollt schwanger zu werden und sich mit HI-Viren oder anderen Krankheitserregern zu infizieren. Häufig werden die Opfer von Depressionen und Angststörungen heimgesucht. Manche geraten in Drogenabhängigkeit und Obdachlosigkeit. Die Chancen, einen Schul- bzw. Ausbildungsabschluss zu erreichen, sinken. Deswegen ist sexuelle Gewalt auch eine Gerechtigkeitsfrage.

Studien der Weltgesundheitsorganisation zeigen, dass vor allem Minderjährige sexueller Gewalt ausgesetzt sind. Sechs von zehn betroffenen Mädchen sind jünger als 15. Die Dunkelziffern dürften weitaus höher sein, weil Vorfälle aufgrund von Angst, Diskriminierung und gesellschaftlicher Stigmatisierung oft nicht gemeldet werden. Die Scham, das Ausmaß der Gewalterfahrung und die langfristigen Folgen sind gerade in armen Bevölkerungsschichten groß.

Um Gerechtigkeit und Wohlstand in einer Gesellschaft zu erlangen und zu sichern, ist es von essenzieller Bedeutung, dass alle Formen der Gewalt gegenüber Mädchen und Frauen beendet werden. Zur sexuellen Gewalt zählen nicht nur vollendete Vergewaltigungen, sondern auch Belästigungen, sexueller Missbrauch Minderjähriger und sexuelle Ausbeutung.

Informationsquelle: www.cdc.gov/ViolencePrevention/pdf/TogetherforGirlsBklt-a.pdf

Weil Mädchen, weltweit gesehen, geringere Ausbildungschancen haben und seltener einen qualifizierten Abschluss erreichen, können sie oft kein nachhaltiges Einkommen erzielen und rutschen immer tiefer in die Armut. Dabei zeigen Studien: Steigt der Anteil der Mädchen, die eine weiterführende Schule besuchen, um ein Prozent, vergrößert sich das Wirtschaftswachstum um 0,3 Prozent.

Quelle: www.mcc.gov/who-we-fund/indicator/girls-secondary-education-enrollment-ratio-indicator#fn-1-a (Fußnote 1).

Das MISEREOR-Unterrichtsmaterial „Weltweite soziale Gerechtigkeit“ ist als Baukasten mit frei wählbaren Modulen konzipiert und umfasst:

- eine vorgeschaltete (fakultative) Doppelstunde zum Gerechtigkeitsbegriff in der Sozialphilosophie
- eine Doppelstunde zu den Erscheinungsformen sozialer Ungerechtigkeit weltweit
- eine Doppelstunde zu Menschen- und Sozialrechten als Grundlage sozialer Gerechtigkeit
- eine Doppelstunde zu sozialer Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit am Beispiel Hunger
- eine Doppelstunde zu sozialer Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit am Beispiel städtischer Armut
- eine Einführung für Lehrkräfte und eine Materialsammlung.

Kostenloser Download auf

www.misereor.de/unterrichtsbausteine > Sek. II.

M3 Sexuelle Gewalt weltweit und in Entwicklungsländern

Sexuelle Gewalt wird häufig nicht angezeigt, gerade in sog. Entwicklungsländern. Deshalb handelt es sich bei den folgenden Zahlen um (zum Teil grobe) Schätzungen.

- Bei 36–62 % der gemeldeten Übergriffe sind Mädchen unter 15 Jahren betroffen.
- Nur 10–20 % der Fälle von sexuellem Missbrauch werden bei offiziellen Behörden gemeldet.
- Nach einer Umfrage von UNICEF im afrikanischen Swasiland war dort jedes dritte Mädchen in seinem Leben schon einmal sexueller Gewalt ausgesetzt. Dabei waren drei Viertel der Täter Jungen oder Männer aus Familie und Nachbarschaft.
- Mädchen, die sexuelle Gewalt erfahren haben, erkranken häufiger an Depressionen oder an posttraumatischen Belastungsstörungen. Erhöht ist ebenfalls das Risiko einer ungewollten Schwangerschaft. Die Suizidraten steigen unter Betroffenen signifikant.
- Missbrauch und Vergewaltigung steigern das Risiko von HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. In Subsahara-Afrika ist die HIV-Rate bei Mädchen und Frauen dreimal höher als bei Jungen und Männern.

Quelle: www.cdc.gov/ViolencePrevention/pdf/TogetherforGirlsBklt-a.pdf

Zugang zu Bildung und gesellschaftliche Teilhabe



MISEREOR-Projekte wie dieses Sozialprojekt in der indischen Stadt Patna vermitteln Kindern aus Armenvierteln und Straßenkindern eine Grundbildung – zum Beispiel durch nicht-formale Lerngruppen, Brücken- und Abendschulen oder durch Unterricht auf der Straße: dort wo sich die Kinder aufhalten und ihren Lebensunterhalt verdienen.

Foto: Kopp/MISEREOR

Gleiche Bildungschancen sind ein treibender Faktor vieler Gerechtigkeitskonzepte. Sie tragen erheblich zu einem dauerhaften Wirtschaftswachstum bei und verstärken den sozialen Zusammenhalt. In vielen Ländern nehmen Kinder und Heranwachsende aus benachteiligten Verhältnissen Bildungsangebote deutlich weniger wahr als Gleichaltrige aus privilegierten Bevölkerungsgruppen. Bildung – insbesondere auch frühkindliche Bildung – ist aber einer der Schlüssel zu zukünftigem Erfolg. Hindernisse der Teilhabe müssen beseitigt werden. Gleichzeitig sind benachteiligte Kinder gezielt zu unterstützen.

Kinderarmut und Bildungsferne in benachteiligten Bevölkerungsschichten betreffen als Probleme nicht nur den globalen Süden. Als arm gilt in Europa jeder, der weniger als 60 Prozent des mittleren Nettoeinkommens seines Landes zur Verfügung hat. Demnach ist allein in Deutschland jedes fünfte Kind betroffen. Anders als in südlichen Ländern, zum Beispiel in Indien oder in Subsahara-Afrika, ist Kinderarmut in Deutschland aber nicht mit Obdachlosigkeit oder Unterernährung verbunden. Arme Familien in Deutschland haben zwar eine gesicherte Existenz, verfügen aber nicht über dieselben Möglichkeiten wie wirtschaftlich besser gestellte Familien und können ihren Kindern weniger Bildung und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Informationsquellen: www.oecd.org/education/educational-opportunity-for-all-9789264287457-en.htm sowie www.malteser.de/aware/hilfreich/kinderarmut-in-deutschland-alles-was-du-darueber-wissen-musst.html#c418519.

M4 Bildung ist Zukunft – Zahlen und Fakten

- Nach Angaben der UNESCO gehen 264 Millionen Kinder nicht zur Schule, sei es, dass es keine erreichbare Schule gibt, sei es, dass sie frühzeitig arbeiten müssen.
- Nationale und internationale Konflikte beeinträchtigen die Schulbildung von mehreren Millionen Kindern.
- Kinderarbeit entsteht aus Armut und verschärft Armut. Arbeitende Kinder, die keine Schule besuchen, erreichen keinen qualifizierten Berufsabschluss und werden daher auch später von der Hand in den Mund leben müssen. Kinderarbeit führt außerdem zu höherer Arbeitslosigkeit unter Erwachsenen, weil die Arbeitgeber lieber auf billige, kindliche Arbeitskräfte zurückgreifen, statt Erwachsenen faire Löhne zu zahlen. Umgekehrt ist Bildung ein Weg aus der Kinderarbeit und der Schlüssel zur Zukunft.
- Kinder, deren Mütter lesen und schreiben können, haben gegenüber Kindern von Analphabetinnen eine um 50 Prozent erhöhte Chance, das fünfte Lebensjahr zu überleben.
- Durch gerechten Zugang zu Bildung kann ein Land über vier Jahrzehnte sein Bruttoinlandsprodukt pro Kopf um 23 Prozent steigern.

Informationsquellen: www.globalcitizen.org/en/content/9-facts-about-education/.

Aufgaben und weiterführende Fragestellungen zu M1 bis M4

1. Das Weltvermögen ist sehr ungleichmäßig verteilt. Es besteht Ungleichheit zwischen den Ländern des globalen Nordens und Südens, jedoch auch innerhalb der einzelnen Gesellschaften. Welche Regeln müssten Ihrer Meinung nach gelten, um die Anhäufung enormer Vermögen in den Händen weniger Personen zu begrenzen?
2. Die weltweite Migration wird durch die Klimakrise verschärft. Halten Sie die Forderung für gerechtfertigt, dass Industrieländer neben Opfern von Krieg und Menschenrechtsverletzungen verstärkt auch Klimaflüchtlinge aufnehmen sollen?
3. Welche Auswirkungen hat sexueller Missbrauch auf die Zukunftschancen von Mädchen und Frauen, insbesondere aus benachteiligten Gesellschaftsschichten und sog. Entwicklungsländern?
4. Inwiefern wirkt sich der Bildungsstand der Mütter auf die Überlebenschancen der Kinder aus? Erläutern Sie die Aussage „Bildung ist ein Schlüssel zur Zukunft“ an Beispielen.

Registrieren Sie sich für den Schul-Newsletter von MISEREOR – so werden Sie rechtzeitig über neue Materialien und Angebote für die Schule informiert:

www.misereor.de/newsletter.

Autor dieses Lehrerforums

Christoph Peters ist Lehramtsanwärter (Referendar) mit den Fächern Katholische Religion und Chemie für Gymnasium und Gesamtschule. Mitarbeit:

Karin Baumann, Petra Gaidetzka, MISEREOR.

MISEREOR-Spendenkonto

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC: GENODED1PAX

MISEREOR Lehrerforum

Das Lehrerforum informiert über Themen des Globalen Lernens und erscheint viermal im Jahr kostenlos. Sie können es im Internet herunterladen:

www.misereor.de/mitmachen/schule-und-unterricht/lehrerforum

Weitere Unterrichtsmaterialien unter

www.misereor.de/unterrichtsbausteine

Bestellungen der MISEREOR

Schulmaterialien

MVG Medien

E-Mail: bestellung@eine-welt-shop.de
Tel.: 0241 47986-100
Fax: 0241 47986-745

www.misereor-medien.de

Änderungen vorbehalten; für Irrtümer und Druckfehler wird keine Garantie übernommen.

Impressum:

Herausgeber:
Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.,
Mozartstr. 9,
52064 Aachen,
www.misereor.de

Herstellung und Vertrieb:
MVG Medienproduktion und
Vertriebsgesellschaft mbH,
Boxgraben 73,
52064 Aachen

Autor dieser Ausgabe:
Christoph Peters,
Mitarbeit: Karin Baumann,
Petra Gaidetzka

Redaktion:
Rüdiger Horn, Lektorats- u.
Redaktionsbüro, Olpe

Gestaltung:
Yvonne Schröder, Graphik- u.
Werbedesign, B-Eupen

Erscheinungsweise:
Viermal jährlich,
Bezug kostenlos

Print  kompensiert

MISEREOR
IHR HILFSWERK


Gerechtigkeit und Fairness – ein praktischer Zugang für die Grundschule mit der Aktion „Weihnachten Weltweit“



„Weihnachten Weltweit“ heißt eine Mitmachaktion für Grundschulkinder – fair, kreativ und ökumenisch, denn sie wird von Brot für die Welt auf evangelischer sowie MISEREOR, Adveniat und den Sternsängern auf katholischer Seite getragen. Gestalten Sie im Advent mit Ihren Schülerinnen und Schülern fair gehandelte Kugeln, Engel, Sterne und Herzen zu individuellem Weihnachtsschmuck! Lernen Sie Weihnachtsbräuche aus aller Welt kennen und vermitteln Sie den Kindern am konkreten Beispiel die Grundzüge des Fairen Handels. Die Schülerinnen und Schüler bemalen, bekleben und verzieren die in Peru und Indien hergestellten Rohlinge und tragen so dazu bei, dass die Produzenten – Familienbetriebe und kleine Genossenschaften – ein gerechtes und geregelttes Einkommen erhalten.

„Helfen durch Handeln“: Indem wir Fairtrade-Produkte kaufen, setzen wir Zeichen der Solidarität – für mehr Fairness und



Herstellung der Sterne
in einer Werkstatt in Peru
Foto: Weihnachten Weltweit

Gerechtigkeit in der Welt. Die Kinder basteln persönliche Weihnachtsgeschenke, schmücken den Baum im Schulfoyer oder veranstalten einen Basar, dessen Erlös in das Spendenprojekt der Aktion fließt. Informieren Sie sich auf www.weihnachten-weltweit.de und nutzen Sie die pädagogischen Materialien zur Aktion. Ein Zehner-Paket eines fair gehandelten Produktes aus Indien oder Peru kostet 18,90 Euro. Ein Infolyer liegt diesem Lehrerforum bei.

Aktualisiert: Unterrichtsmaterial „Für's Klima an den Verhandlungstisch – Klimawandel, Klimagerechtigkeit und Klimakonferenzen“



Mit dem Aufkündigen des Klimavertrags von Paris durch die USA sieht sich die Weltgemeinschaft vor der Herausforderung, die vereinbarten Klimaziele trotzdem einzuhalten. Im Zentrum dieses Unterrichtsmaterials steht die Simulation einer Klimakonferenz mit sieben Akteuren (sechs Staaten plus UN-Generalsekretär) durch die Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam sollen sie den Ausfall der USA kompensieren, aber jeder Staat hat seine eigenen Interessen. Als Vorbereitung auf die Konferenz setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand vielfältiger Methoden und fundierter Materialien mit den Themen Klimawandel, Klimagerechtigkeit und Klimakonferenzen auseinander, um anschließend als Expert(inn)en für ihren Themenbereich die Akteursrollen zu erarbeiten.

Das Unterrichtsmaterial für drei Doppelstunden (2018, überarbeitet 2019) eignet sich für die Fächer Geographie, Sozialwissenschaften, Religion und Ethik in der Sek. II.

Kostenloser Download unter
www.misereor.de/unterrichtsbausteine > Sek. II.

Global Education Week 2019

Die diesjährige GLOBAL EDUCATION WEEK findet vom 18. bis zum 24. November 2019 unter dem Motto „Wake Up! Letzter Aufruf für den Klimaschutz!“ statt. Schulen, Universitäten, lokale Initiativen und Verbände sind eingeladen, sich mit eigenen Beiträgen (zum Beispiel Workshops, Videoclips, Projekttagen, Ausstellungen) zu beteiligen. Gesucht werden Projekte, die informieren und dazu anregen, über ökologische Nachhaltigkeit und Klimaschutz aus globaler Perspektive nachzudenken. Die GLOBAL EDUCATION WEEK wird in Deutschland von der Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd beim World University Service (WUS) koordiniert. Nähere Informationen unter www.gloaleducationweek.de.

GLOBAL
EDUCATION
WEEK
2019